



Ang. VI 180

*Occasionalia  
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Als Der  
Hoch-Ehrwürdige / Hoch-Edle und  
Hoch-Gelahrte Herr

**H E R R**

**Johann Hermann**  
von **Elswich**

Rendsburgens. Holfat.

Der Heil. Schrift Hochberühmter  
**LICENTIATVS**

und der Kirchen zu St. Cosinā und Damiani in Stade

Wohlberuffener

**PASTOR PRIMARIVS**

Seine Reise aus **Mittenberg**

dahin antrat

Wolte in folgenden Zeilen seine schuldigste *Gratulation* abstaften

und

Desselben hochgeneigtem Andencken

sich gehorsamt empfehlet

**Conrad Christian Herzog**

**OLDENBURGENSIS.**

WITZENBERG / gedruckt mit GERDES'scher Wittve Schriften.

**I**ch bin mit mir nicht eins, und wankte Zweif-  
fels-voll,  
Was ich, Gelehrter Mann! und wie  
ich schreiben soll,  
Da schon so mancher Kiel, da schon viel bespre-  
Zungen,

Die ihres Abschieds-Pflicht gefällig abgesungen.

Die Feder gleitet ab, die Dinte zieht sich ein,  
Und beyde wollen nicht der Schande Werkzeug seyn,  
Die mich gewiß beschleift, wo ich die Leyer fasse,  
Und ohne Zärtlichkeit die Saiten schwärmen lasse.

Hätt ich die Poesie zu meiner Zuhlerin,  
Wär ich so gut Virgil als ich ein Teutscher bin,  
Besäß ich die Gewalt den Musen zu befehlen,  
So dürft ich mich anseht um keinen Vorrath quälen.

Ich sämne vor DEIN Lob den tieffsten Einsall aus,

Ich flecht um DEIN Verdienst des Phobus Lorbeer-  
Strauß!

Und wurde DEINER Ruhms gecröntes Angedenken  
Mit Reimen um den Ring der Ewigkeit verschrencken.

So aber da ich nichts als nur das Wollen kan,  
Zicht mich die Ungedult der eignen Schwachheit an,  
Die meinen Gram verstärckt, weil ich, so gern ich lebe,  
DICH ein geschicktes Lied mit auf der Reise gäbe.

Jedoch ich stimm' es an, der Vorsatz sündigt nicht,  
Es klinge wie es will, es klingt nach meiner Pflicht,  
Und fällt in einen Thon, aus dem die Ohren lesen,  
Daß es ein Meister-Stück der Schuldigkeit gewesen.

Der Finger der Natur, der Erd' und Himmel schmückt,  
Und welcher Feld und Land mit bunter Seide stickt,  
Winckt schon der Neben Zuht nach Winter, Frost und  
Die Augen aufzuthun, die Armen auszustrecken.  
Es schoßt die grüne Saat, die dem Gewässer gleißt,  
Und trockne Wellen schlägt, wenn sie der Wind bestreicht,  
Die Blüthe droht viel Frucht, die fetten Erbsen lachen,  
Weil Thau und Wärme sie mit Blumen schwanger machen.

Der Baum der Dankbarkeit, den Deine Günst begoß,  
Wenn mir, Gelehrter Mann! der Lehren Nectar floß,  
Schlägt, ob er gleich vorlängst im Schatten aufgeschossen,  
Auf heutgen Tag erst aus, und keimt die ersten Sprossen.  
Hier ist ein Blat davon, ein schlech und armes Blat,  
Das zwar die Stierlichkeit des Amaranths nicht hat,  
Noch sich dem Lohenstein und seinen Blumen gleichet,  
Doch keinen Lilien an dem Geruche weißet.

Der Selbst-Ruhm stincket nicht; weil selbst die Niedlichkeit  
Durch einen Weyrauch-Dampff des Segens eingeweyht,  
Mit Senffern angehaucht, mit Wünschen balsamiret,  
Die man viel kräftiger als Biesam-Staub verspühret,  
Hat man doch oft gehört, das Götter Meel geschätzt,  
Und Helben Eichen-Laub vor Lorbeer aufgesetzt,  
Daher darffst DU DICH nicht es gütig anzunehmen,  
Wohl aber meine Faust sich schlechter Gabe schämen.

Dem daß DU mir das Buch der Weißheit aufgemacht,  
Die Schalen aus der Brust, den Kern ins Herz gebracht,

Und der Vernunft gezeigt den Irrthum zu vermeiden,  
Kann dich, Gelehrter Mann! Kann dich Vergeltung leiden?  
Säg ich gleich alle Kunst zu DEINER Lob-Spruch ein,  
Könt ich von Gold ein Bild in meiner Größe weyhn,  
Doch würde DEIN Verdienst mit meinem Opfer zanken,  
Und mein Vermögen DICH noch unvermögend danken.

So denkt auch Wittenberg, so spricht auch jeder Mund,  
Der, als DEIN Lehr-Stuhl noch auf unserm Pindus  
stund!

Von DEINER Wissenschaft, die schon die Welt durchzogen,  
Den täglichen Gebrauch der Lehren eingesogen.

Drum fleht auch Wittenberg, und jeder Mund mit mir  
Den gültigen Himmel an, daß sein Verhängniß DICH  
Im Schooße reicher Günst die Ober-Stelle gebe,  
Und seinen Gnaden-Spruch in DEINER Leib-Stock webe.

Die Strafe, so DU ziehst, ergöße DICH den Lauff,  
Kein böser Gegen-Stand zieh' DEIN Vergnügen auff,  
Und straußelt ja DEIN Fuß, so beten ich und alle  
Daß er sonst nirgends hin als in den Glücks-Arm falle.

In Stad' erwarte DICH ein Hauß voll Fried und Ruh,  
Es schliesse sich nach DICH vor allem Kummer zu,  
Und seh' erst DEINER Leib nach neun und neunzig Tagen,  
Wenn Jahre Tage sind zu DEINER Vätern tragen.



Ung VI 180

VD 18

VD 17





Als Der  
Hoch-Ehrwürdige / Hoch-Edle und  
Hoch-Gelahrte Herr

**N R R R**

**Johann Hermann**

von **Elsh**

Rendsburgenf. H

Der Heil. Schrift Do

**LICENTIA**

und der Kirchen zu St. Cosma und

Wohlberuffener

**PASTOR PRIM**

Seine Weise aus M

dahin antrat

Wolte in folgenden Zeilen seine schuldigste  
Und

Desselben hochgeneigtem

sich gehorsamt empfehlen

**Conrad Christian**

OLDENBURGENSIS

WITENBERG / gedruckt mit GERDES

